

# Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

## Erste Seite

Wöchentlich 6 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Vierteljahr 12.00 M. frei ins Haus, einschließlich der Beilage Guts und Gerd.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 13.50 M. Telegramm-Adresse: Zeitung. Ansprechbar Nr. 27.



## Anzeigen

werden die sechsseitigen 8 mm hohe (Weiß-)Punkte oder deren Raum mit 1.— M. berechnet; auswärts 1.30 M. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 8.— M. Verbindlichkeit für Platz, Datumschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen auf Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 20771.

Annahmehgebühr für Offerten und Auskunft beträgt 50 Pf. Zeitungsbeklagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer, Spangenberg • Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 64.

Sonntag, den 4. Juni 1922.

15 Jahrgang.



## Pfingst-Sonett.

Berschwindet, Wolken! Sonne, brich hervor!  
Umfließ die Welt mit deinem Strahlenmeer!  
Ihr Lüfte, dringet ein in jede Sphäre  
Emporgeweht vom reichsten Blütenstör!

Ihr Lüfte, schweig! Es lausche jedes Ohr  
Und jedes Auge sich zum Himmel kehre,  
Und jeder Mund verkünde Gottes Ehre,  
Und singe Preis und Dank in vollem Chor!

Nun schweb' herab auf uns in deiner Klarheit,  
O heil'ger Geist, und spend' uns deine Gnade:  
Die Menschen alle dürsten nach der Wahrheit;

O leite uns auf ihrem schmalen Pfade:  
Mit Mut, Erkenntnis, Eintracht, Lieb' — verleihe  
Als Kindern Gottes uns des Himmels Reichel  
Gustav Kerklin.

## Pfingsten!

Pfingstmaien schmücken das Heim und rufen feierliche Stimmung hervor. Unser Empfinden geht zurück zu den Tagen, wo die Apostel des Herrn einer großen Volksmenge in allen Sprachen die große Mission des Erlösers verkündeten. Wir denken an die Ausgießung des heiligen Geistes, der mächtig war in den Herzen derer, die an den Heiland glaubten. Es war ein Geist der Freude, der Liebe und der Hoffnung. Wir wissen, daß es damals der neuen christlichen Gemeinde an Verjudung nicht fehlte, an dem göttlichen Geist irte zu werden. Tod und Verfolgung drohte ihnen in den jüdischen und heidnischen Ländern. Und dennoch hat in 2000 Jahren das Christentum seinen gewaltigen Siegeszug über diese Erde gehalten.

Es ist nicht nur die Not dieser Tage, die uns zu Vergleichen drängt. Es ist das uralte, starke Verlangen großer Teile unseres Volkes nach innerer Erneuerung, die den Pfingsttagen des Jahres 1922 ein besonderes Gepräge geben. Überall, wohin wir schauen, zeigen sich Anfänge und Versuche, der sittlichen Kraft unseres Volkes neue Belebung zu geben. Zwar scheinen wir noch erdrückt zu werden von sittenlosen und verbrecherrischen Mächten, doch läßt es unlosere Hoffnungsfreude und die neu sich zeigende Schaffensfreude des deutschen Volkes nicht zu, nur schwarz zu schauen zu sehen.

Wohin haben wir einen schweren Leidensgang zu gehen, — und er scheint sich von „Konferenz“ zu „Konferenz“ weiter zu schleppen, — aber hat nicht auch der Sohn des höchsten viele bittere Tage durchlösen müssen, ehe er zum Vater zurückkehrte? Wir fühlen uns am Boden liegend. Nationale Ehre und Würde scheinen uns begraben zu sein. Not und Fenerung wollen uns abstampfen gegen die höchsten Ideale. Doch läßt uns nicht flieglaubig sein.

Mögen auch häßliche Fremdlinge uns das Letzte nehmen, mögen auch innere Feinde gewaltig am Werk

sein, um uns Eitelkeit, Ehrlichkeit und Friedfertigkeit zu rauben, eines behalten wir dennoch: das ist der deutsche Geist, der uns Großes hoffen läßt. Schon wird in der weiten Welt wieder deutscher Erfindungs- und Kundtgeist anerkannt, — wie lange wird es noch dauern, dann ist die Achtung vor den „Barbaren“ wieder in allen Ländern friedlich erkämpft. Eins aber müssen wir: Würde bewahren! Die große Aufgabe der Rehabilitation unserer Nation vor der ganzen Welt gegen verleumderische Behauptungen und die neue Durchdringung unseres Volkes mit wahrhaftigem deutschem Geist erfordert unsere ganze Kraft und Verantwortung.

Das soll uns Pfingsten 1922 zu denken geben.

Spangenberg, den 3. Juni 1922.

## Aus der Heimat

Die Streichhölzer steigen weiter! Der Verein der deutschen Zündholzfabrikanten hat sich veranlaßt gesehen, die Verkaufspreise für Zündhölzer zu erhöhen. Der Abgabepreis im Kleinhandel wird 8,50 bis 9 Mark für das Paket betragen.

× Fahrkarten vorher lösen! Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Fahrkarten 4 Tage gültig sind, und innerhalb der Gültigkeitsdauer am Schalter anstandslos zurückgegeben werden können. Da während der Pfingsttage ein harter Andrang zu erwarten ist, empfiehlt es sich, die Karten schon am Sonnabend zu lösen.

+ Ein Fehler findet sich in dem neuen Fahrplanbuch der Eisenbahndirektion Cassel bei der Linie 8 Vebra-Göttingen. Zubringerzug zu Zug 899 Vebra-Göttingen ist für Niederhone ab Schwabe Zug 310 nur am Sonntag, an Werktagen ist es zweimäßiger Zug 334 ab Schwabe 6.45 Uhr nachm., der in Niederhone 3.52 Uhr eintrifft, während der Zug nach Alendorf-Göttingen in Niederhone um 4.00 Uhr nachm. abgeht.

Die Obsterte. In diesem Jahre verspricht die Obsterte in Deutschland und den westlichen Nachbarländern gut zu werden. Nach den Berichten über den Stand der bisherigen Entwicklung haben sich besonders die Fruchtansätze der Pflaumen, Kirschen und Birnbäume gut entwickelt. Bei den Apfelbäumen scheint in allgemeinen der Ansat nicht ebenso gut zu sein. Der günstige Stand des Fruchtansatzes erklärt sich daraus, daß der Witterungsstand in diesem Jahre vollständig erspart geblieben sind, und es auch dem Boden an Feuchtigkeit nicht gefehlt hat. Französische Kirschen sind bereits auf den Markt gelangt, ebenso spanische Aprikosen. Die ausländischen Früchte sind aber, so billig sie auch im allgemeinen in ihren Ursprungsändern zu haben sind, für den deutschen Markt so gut wie nicht vorhanden.

△ Flugpostverkehr mit der Schweiz. Ab 1. Juni ist eine regelmäßige Flugverbindung (Fürth-Nürnberg)—Zürich—Genf und zurück eröffnet worden, die auch zur Postbeförderung dient.

## „Meine Villa.“

Ein herrliches Waldhaus, mit allem Komfort, inmitten von Blüten und Ranken, Erhand ich mir heut' — und es kostet — auf Wort! — Nicht nichts, als ein herzliches Danken.

Dort schaut es von hohem und waldigen Hang weit aus in ein seltlich Gelände Und Maien und schattiger Laub-Uberschwang beschirmt mir die himmlische Spende.

Ganz mohsfrei und ganz ohne Lasten und Schuld, Und ohne das Wohnamt zu frager, Hat mir eines Freundes Gerechtigkeit und Guld Die Villa — als mein — übertragen.

Mit Teppichen, weich und mit Kümlein bestickt, Sind drinnen belegt die Gemächer Und goldiges Licht in jed' Kammerlein blickt, So traulich, durch Buchenlaub-Fächer.

Mit Himmels-Blau sind die Decken bemalt, Die Wände in grünen Nuancen Und Demant-Gestirne darüber erstarkt Zu Sommernachts Glühwürmchens-Tanzen.

Und meisterhaft trägt eine Ventilation, Aus jeglicher Richtung der Winde, Mir her aus dem Walde den reinsten Dyon In alle Gemächer und Spinde.

Ein Licht- und ein Luft- und ein Sonnengoldbad Und auch eine sprudelnde Quelle, Die sind mir — nach weißer Frau Sanitas Rat — Zu keinem Gebrauche zur Stelle.

Und Divans und Hocker, gepolstert mit Plüsch, Zum Sigen, zum Liegen und Träumen, Mit himmlischen Gaben beladen ein Tisch, Das alles ist da in den Räumen.

Ich wohne allein in dem herrlichen Haus, Die Götin, Frau Heil-Balsamine, Nur geht noch da täglich da ein und da aus, Daß schwermütigen Herzen sie diene.

So wohne ich — und ich bezahle an Zins Nicht einmal im Jahre ein Quäntchen — Und denn noch bringt täglich mir — wie einem Prinz — Ein lustiges Wälzchen ein Ständchen.

Nur eines, da tat sich mein Spender, Herr „Lenz“, Als Haus-Hyprothek ausbedingen: Ich muß ihn, wenn ich meine Lieblein ergänz', Alljährlich ein Dankeslied singen.

So komme denn, Freund, du herzuwunder Gesell, Komm, mich in der Villa besuchen! — Sie liegt in der Ducht an dem Liebenbachs-Quell, Im Laubdach von unalten Buchen!

Zust will mich da heute — durch himmlische Günst — Herr „Pfingstzaubermeister“ beschützen, Der wird uns mit seiner hochheiligen Kunst Die Pfingsten-Begeir' reum beschwehen.

D'rum bringe denn Herz, daß der Ruhe beraubt, Mit her nur, samt all seinen Wunden, Es wird dir — wenn es noch an Lenzauber glaubt — Wie meines, da wieder gesunden.

Pfingsten 1922

Adam Siebert.

# Aus Nah und Fern

**Cassel.** Von einem Pferd geschlagen wurde am Mittwoch vormittag auf dem Oberstadtbahnhof ein junger Mann aus Reichenbach, wodurch er schwere Bauchverletzungen davontrug. Er wurde von der Sanitätswache nach dem Landkrankenhaus gebracht.

Ein auf die Polizeiwache wegen Diebstahls eingelieferter älterer Mann verübte durch Einnahme von Morphium Selbstmord.

**Salzschief.** Die Zahl der Kurgäste ist auf 877 gestiegen; darunter befindet sich neben zahlreichen anderen Ausländern der ehemalige holländische Kriegsminister Vosboom und Gemahlin aus dem Haag.

**Hannau.** In der Patinatsmelze von W. C. Heraeus ist es gelungen, ein als Ertrag für Platin dienendes Metall herzustellen. Zur Ausbeutung dieser Erfindung wird hier eine Refraktionsmelze errichtet und eine große Aktiengesellschaft gebildet.

Wegen umfangreicher Verhaftungen von Heeresgut hatten sich vor der hiesigen Strafkammer acht Personen aus Frankfurt a. M., Danau, Berlin usw. zu verantworten. Nach dreitägiger Verhandlung wurde gegen die beiden Hauptbeteiligten, die Ingenieure Calpar Wehleiner und Reinhold Hagne aus Frankfurt a. M. auf 4 Jahre Zuchthaus bzw. 5 Jahre Gefängnis erkannt. Die übrigen Angeklagten erhielten Strafen von 4-9 Monaten Gefängnis. Drei Angeklagte wurden freigesprochen. Die Beschuldigten hatten in der Zeit vom Sommer 1919 bis Frühjahr 1920 aus dem hiesigen Nebenerlasspart unter Umgehung der vorgeschriebenen Kontrollvorschriften zum Schaden des Reichs 56 Waggonladungen Eisenbahnleiste verschoben.

## Licht und Liebe.

(Nachdruck verboten.)

Pfingsten, das Fest des Geistes, des Heiligen Geistes, des Gottesgeistes, jenes Geistes, der einst schwebte über den Wassern, als Gott Vater das Schöpfungswort der Erde begann, jenes Geistes, der schwebte in der Höhe der Gestalt einer Taube über dem Heiland, bei seiner Taufe im Jordan, als das Erlösungswort den Anfang nahm, jenes Geistes, der herabkam über den Apostel und Jünger des Herrn in Gestalt feuriger Zungen, um diese zu Geistesträgern zu machen für die Licht- und liebenden Menschenkinder.

Furchtsam hatten sich die Apostel nach der Himmelfahrt des Herrn im Abendmahlsstunde zu Jerusalem versammelt vor den Angriffsbefehlen der Juden. Furcht auch mochte sie beschließen haben, als sie der großen Aufgabe gedachten, die der Heiland ihnen zugewiesen, nämlich das Gotteswort zu predigen allen Völkern der Erde, den Juden sowohl wie den Heiden. Wie sollte ihre einfältige Dummheit genügen, um die Lehre des Kreuzes gegenüber der heidnisch-griechischen Weltweisheit sicher und siegreich zu behaupten?

Da kam im Frühlingstrauben der Geist, der selbst den Menschengestalt gebildet, daher und verheuchelte alle Mut- und Trostlosigkeit, belebte mit seinen Sonnenkräften die Apostelherzen zu neuem Mute, erwärmte dieselben zu heiser glühender Liebe. Licht und Liebe spendete der Heilige Geist den im Gebete versunkenen Jüngern des Herrn, Licht ihrem Verstande, sodas sie wußten, was und wie sie zu predigen hatten, Liebe ihren Herzen, sodas sie die Kraft erhielten, alles zu überwinden, selbst die Schrecknisse qualvollen Leidens und Sterbens, die ihnen bevorstehen als Kreuzesjünger ihres Herrn und Heilands Jesus Christus.

So hatte der Heilige Geist, der Gottesgeist, die Apostel gemacht zu Lehrern der Wahrheit und Trägern weltüberwindender Liebe. Ganz umgestaltet, ganz

## Spitzen.

Roman von Paul Sindau.

18] Copyright 1920 by Siemens Zeitungsverlag, Berlin W 66.

Unschetnend kümmerte sich Prinz Ulrich um Prinzessin Aliz nicht mehr, als um andere hübsche junge Damen, und Prinzessin Aliz war im Verkehr mit jedem anderen jungen Kavallerier, der sie zum Tanze führte, gerade so mädchenhaft, freundlich und anmutig, wie dem Fürsten gegenüber. Fürst Engelbert und Karola, die gut aufpassen, waren daher auch mit den jungen Leuten sehr zufrieden.

Die einzige, die die volle Wahrheit wie eine schrinnende Wunde von einem kalten stumpfen Werkzeuge fühlte, war Gräfin Juliane.

Sie besaß zwar die Gabe der Selbstbeherrschung in nicht gewöhnlichem Grade; aber heute wollte es ihr nicht gelingen. Ihre Nasenflügel zuckten, und es zitterte um ihre Mundwinkel. Sie sah wirklich lebend, fast verlor aus, und Legationsrat von Bewwis erkundigte sich teilnahmsvoll nach ihrem Befinden.

Da kam Aliz. Und wie Juliane das liebliche Mädchen im reizendsten Erglänzen der maitrischen Jugend so vor sich sah, da schmirte sich ihr die Brust zusammen, und sie empfand ein tiefes Weh.

„Was seht dir denn, Diane?“ fragte Aliz, während sie sich neben sie auf den Esstisch setzte, den Herr von Bewwis eben verlassen hatte. „Ich mache mir Sorgen, daß mir dich so gepenkt haben. Du siehst wirklich etwas angegriffen aus! Ich bin gar nicht zufrieden mit dir.“

„Ich mit dir auch nicht“, versetzte Juliane in einem so scharfen Tone, daß Aliz die Augen weit öffnete und sie ganz betroffen ansah.

„Mein Gott, was habe ich denn getan?“ fragte sie ängstlich.

„Nichts, nichts, Aliz!“ sagte Juliane beschwichtigend hinzu. Sie schämte sich ihrer ungerechten, häßlichen Meinung.

„Doch, Diane, du verheimlicht mir etwas! Du wußt mich gewiß nur schonen. Sage es mir! Ich wäre

erneuert worden wären diese furchtsamen, unvollkommenen Jünger durch den Heiligen Geist an jenem Pfingsttage nach der Himmelfahrt des Herrn. Sie waren geworden zu Lichtträgern des Heiligen Geistes und damit zu den zu Friedensbringern für die Menschheit. Sie konnten ausgehen hatten alle irdische Gesinnung, alle Anhänglichkeit an Hab und Gut, weil sie die Kraft erhalten hatten, selbst dem Tod furchtlos ins Auge zu schauen. Darum hatte ein Apostel Petrus gleich bei seiner ersten Predigt den großen Erfolg der Besehrung von 3000 Juden, darum ist ein Paulus der große Völkerapostel geworden, weil sie Gesinnung waren, die nicht der Welt und dem Fleische dienten, sondern Gott dem Herrn und weil sie dem, was über den Mauern der irdischen Welt hinausliegt, sich verschrieben hatten.

Pfingsten als Fest des Geistes sagt uns dann, daß auch wir Geistesträger werden müssen, um Wahrheit und Licht zu finden und damit den Frieden Gottes für uns und andere, für unsere Familien-, Staats- und Weltgemeinschaft. Pfingsten sagt uns, daß wir nur dann Geistesträger werden können, wenn wir Ausschau halten wie die Apostel im Saale zu Jerusalem nach dem Gottesgeiste, dem Heiligen Geiste.

Fort von der Erde, zurück zum Heiligen Geiste — das muß unser aller Pfingstfest sein, soll wieder Frieden Einkehr halten in die Seele des Einzelnen wie der Völker. Fort von den Marnern, fort von dem Mammonsgeste, fort von dem Bergnügungstempel, in fort von Schlemmerei und Prasserei. Wie viele noch in unserem Vaterlande stehen fern dem Heiligen Geiste, indem sie übermächtig Feinden, sondern das, daß sie innerlich bestigt zu werden drohen durch unsere eigene erbdtaste, geistlose und geisttötende Gesinnung. Mag auch das deutsche Land zerrissen werden, die Seele dieses Landes kann kein Feind zerreißten und vernichten, es sei denn, daß wir selbst in uns den Gottesgeist betreiben, es sei denn, daß wir selbst uns immer mehr verstricken in den Fesseln der Materie. Zurück zum Heiligen Geiste! Es soll wieder frohes Pfingstfest sein in deutschen Landen.

Gott sei Dank, viele gehen zurück zum Gottesgeiste. Viele schon haben erkannt die ganze Hohlheit und Leere der modernen Kultur mit ihrer großen Technik und all den verfeinerten Genüssen. Viele ringen um ihre Seele, um das Kommen des Heiligen Geistes in ihre Herzen. Was ist denn die okkultistische und theosophische Bewegung anderes, als eine Flucht aus der Materie, dem Sinnlichen, Erdhaften hin zum Ueberirdischen, Ueberirdischen, hin zum Geiste! Was sind denn all die Jugendbewegungen unserer Tage anderes als eine völlige Abgabe an die Unkultur mit ihrer Geistlosigkeit und Entseelung?

Findet unser Volk zurück den Weg zum Heiligen Geiste, dann wird es auch wieder die Wahrheit und die Liebe finden und glücklich sein können und glücklich leben können auch im ärmlichen Gemeinschaftsleben. Netten wir unsere Seele für den Heiligen Geist, dann werden wir trotz aller äußeren Fesseln Sieger werden können als Lichtträger einer neuen Kultur, wo nicht die erbdtaste Gesinnung der wahren Macht, sondern der Geist des Rechtes und der Liebe Geltung hat. Wir müssen wieder besitzen Geist in unserem ganzen Leben, aber nicht den bloßen Menschengestalt, sondern den Heiligen Geist, den Geist der als Gott heilig ist und heilig macht. Es fehlten der Welt heilige Seelen, Lichtträger Gottes, Lichtträger des Heiligen Geistes.

Komm, heiliger Geist, wahrer Gott, Bedenk' uns all' in unserer Not, Send' herab dein' Lichtes Glanz, Damit wir scheinend werden gar und ganz.

## Zuguterleht.

Pfingstskizze von Georg Kerstich. (Nachdruck verboten.)

„Am Mittwoch reise ich nun bestimmt.“  
„Aber warum haben Sie's so eilig?“

„Ich bin dankbar! Ich bin heute so glücklich, daß ich nichts Unrechtes tun möchte. Hat es dich vielleicht verleitet, daß ich mich so wenig um dich gekümmert habe?“ Dann verzehne mir, Diane! Und du wirst mir gewiß verzeihen, wenn du später alles erklärst.“

„Ich habe dir schon verzeihen, weil ich erraten habe“, entgegnete Juliane.

„Wirklich erraten?“ fragte Aliz, auf deren Lippen der besorgte Ausdruck wieder dem unbefangenen frohen Kindeslächeln gewichen war. „Dann habe ich's doch sehr ungeschickt angefangen, oder du bist unheimlich klug! Ich rebete mir ein, ich hätte mich so schön verstell!“

„In Schöbeningen“, fragte Juliane stönd, „nicht wahr?“ Da hat es wohl angefangen?“

Aliz brauchte nicht zu antworten, ihre Augen hatten die Frage schon bejaht.

„Habt ihr euch seitdem wiedergelesen?“

„Erst heute.“

„Nein! Heute mittag, zum Frühstück.“

Juliane lehnte sich langsam zurück und schielte schief. Er war von Aliz gekommen, als er sie heute besuchte!

„Aber ihr habt euch doch geschrieben?“ fragte sie selbstquaderlich weiter.

„Natürlich. Mit Mamas Erlaubnis.“

„Mit Aliz!“ Juliane bemühte sich, Herzhaftigkeit mit dem Fächer zu drohen. „Gar keine Heimlichkeiten?“

„Nein, wahrhaftig nicht!“

„Aber ihr habt euch oft geschrieben?“

„Sehr oft, in den letzten Monaten beinahe täglich.“

„Also ist es schon so gut wie abgemacht?“

„Es scheint so“, lächelte Aliz. „Es ist zu komisch! Wir haben eigentlich noch keine Silbe darüber gesprochen. Das Wort „Verlobung“ ist noch nicht gefallen, weder von ihm, noch von meinen Eltern. Und doch sind wir vollkommen einig. Still! Sie kommen!“

„Ach richtig, der Contre, zu dem mich Fürst Ulrich engagiert hat“, sagte Juliane mit einem merkwürdigen müden Lächeln.

In der Tat näherten sich den beiden Damen Fürst Ulrich und der jugendliche, sehr begabte Staatsanwalt

„Eilig?“ Herr Paul Oberhagen aus Merito lachte. „Sie wissen doch, daß ich schon einen Kampf verlaunt habe!“

„Unzweifelhaft. Aber ich muß zu... Und was richtig gesagt: Ich will auch zurück. Meine Gefühle sind abgemildert, mein Heimweh ist gestillt. Mehr als das!“

„Sie sind nicht befriedigt?“

„Geschäftlich ja, sonst nein, dreimal nein.“

„Urteilen Sie nicht so streng über uns!“ bot Karl Eichler. „Was Ihnen hier missfallen hat, sind Krankheitserscheinungen, die mit der Krankheit verbunden sind.“

„Ja, so hört man es hier ja alle Tage. Damit trüffel man sich. Ich glaube nur nicht recht daran, daß die Krankheit verschwinden wird. Und ich habe mich umgesehen und kann mich auf meine Augen verlassen.“

Borgestern abend war ich noch wieder in einer euer sogenannten Gesellschaften. Man wollte mir wohl besonders reizvolle neudeutsche Kulturbilder vorführen. Schandbar. Ich bin groß geworden und davongelaufen.“

„Und gestern waren wir ja zusammen in einer öffentlichen Versammlung. Mir ist das heute noch wie ein Spuk. Wieder bei den Rednern noch bei den Zuhörern ein Atom von Wirklichkeit.“

„So was dürfte man drüber nicht unseren Alphabeten erzählen, und wie seid doch das Volk der Dichter und Denker! Aber lieber Eichler, ich will Sie nicht fränken. Außerdem ist es ein solch wunderschöner Tag. Erfreuen wir uns daran!“

„Es tut mir leid, daß Sie keine besseren Einreden mit hinwegnehmen“, sagte Karl Eichler. „Sie werden nicht gern an die alte Heimat zurückdenken und wohl nie wiederkehren.“

„Frage sich noch. Drüber sieht man's vielleicht wieder mit anderen Augen an. Aber ich rate Ihnen nochmal: Kommen Sie mit! Besinnen Sie sich nicht länger! Hier müssen Sie sich umfist, drüber lohnt es sich noch. Sie werden mir einmal dankbar sein.“

Man hatte wenig auf den Weg geachtet und war so auf eine der belebtesten Straßen des bekannten Ausflugsortes geraten. Heute am Pfingsttage, wo die Menschenmassen der nahen Großstadt das im herrlichen Frühlingsschmuck prangende Land überfluteten, wimmelte es von Spaziergängern.

Oberhagen blieb stehen und blickte ironisch auf das Gedränge hin.

„So sehr sie sonst auseinandersehen, in dem, was sie Vergnügen nennen, finden sie sich einträchtig zusammen. Und die Staubwolke, in der sie trotzen, bemerken sie gar nicht. Und wozu ziehen sie jetzt zeigte auf ein großes Sommerlokal, durch dessen wei geöffnete Tore sich die Menge presste. „Da wird zugegebene Unterhaltung geben. Hören Sie die Musik?“

Der Der Gassenbauer, den man jetzt überall spielt. Der Pfingsttag dieser braven Leute. Und ich wette, man wird da auch tanzen, diese Tänze, die alle möglichen fremdländischen Namen tragen und doch so ureigenes Gemächs sind. Ich war schon in vielen Ländern, gebe Ihnen aber die Versicherung, daß ich noch nirgends schlechter habe tanzen sehen, wenn man diese freieren linksigen Bewegungen überhaupt noch als Tänze gelten lassen kann.“

„Mein weisere Freund ist heute recht unachtsam“, sagte er. „Es ist nur gut, daß unsere tanztrohen jungen Mädchen das nicht mitangehört haben, sie müßten sehr böse werden. Und ich erinnere mich doch auch, daß derselbe Freund, als wir neulich beim Glase Wein das Wiedersehen feierten, die Absicht durchschaut ließ, sich aus Deutschland eine Frau nach Mexiko mitzunehmen!“

„Die Absicht hat er aufgegeben“, erwiderte Oberhagen. „Die Heiratsgedanken sind ihm verfliegen. Ich glaube hier in ein Trauerhaus zu kommen und bracht ein Herz voll Liebe und Mitgefühl mit herüber — es ist das Herz, das die Deutschen alle drüber für euch haben — man ist ja aber ja Luttia in diesem Lande.“

„Ich weiß auch nicht recht, ob man sich da sehen lassen darf“, sagte der Staatsanwalt, „aber Beweis und Pagger haben mir so lange zugeredet, bis ich ja gesagt habe. Sie haben eine Loge ganz oben genommen und versichern, daß man da von niemand gesehen werde, wenn man nicht gesehen sein wolle. Auch für lustige Gesellschaft wollen sie gejorgt haben. Ich werde also wahrscheinlich vor dem Souper mit den beiden zu Kroll fahren. Du solltest mitkommen!“

„Ich kann es noch nicht versprechen, aber ich komme vielleicht noch — wenn es mir nicht zu spät wird! Ich habe vierundzwanzig Stunden Eisenbahnfahrt in den Gliedern.“

„Suche es möglich zu machen! Wir würden uns alle freuen!“

„Ich werde sehen. Also bei Kroll — weist du die Nummer der Loge?“

„Loge drei, die große Loge in der Mitte.“

„Ah, bis gegen Morgen denke ich...“ Das Dr. Hester setzte ein. „Der Contre!“ rief Herr von Dänenhorn. „Ich habe die schöne Prinzessin von Gaudof engagiert.“

„Und ich die Gräfin Frenck. Wir können ja bis a-bis tanzen?“ meinte Ulrich.

„Sehr schön!“

Die Herren traten an Juliane und Aliz heran, grüßten, die Damen erhoben sich und legten ihren Arm in den ihrer Tänzer. Juliane machte sich vorher noch an der Abfassung ihrer Eilige etwas zu schaffen. Sie holte etwas, das sie in die Taile einstecken hatte, hervor und schob es in die Deffnung ihres linken Handgürtels.

Juliane war tief bewegt und zitterte, als sie sich vom Fürsten Ulrich auf ihren Fuß führen ließ. Und sie mochte teilnahmslos das lustige Treiben der Gesellschaft.

und so derflächlich, und hat sich mit dem Verlorenen abgefunden und...  
 Egidler legte die Hand auf den Arm des Mexikaners. „Jetzt reden Sie sich in Born hinein“, meinte er. „So schlecht sind wir doch noch nicht, ein großer Teil ist es nicht und wird es nicht werden. Und er blickte dafür, daß wir diesen Zustand überwinden werden.“  
 „Darauf wollen Sie warten? Sie werden viel Geduld haben müssen!“

Egidler konnte nicht gleich antworten. Er erwiderte Bekannte, grüßte und wurde wieder begrüßt. Ein älterer Herr mit Frau und Tochter. Man sprach miteinander. Welch eine gewinnende Erscheinung war diese Tochter! Was für ein liebes, lässiges und offenes Gesicht!  
 Man schloß sich der Familie an und während Egidler sich mit den Eltern unterhielt, blieb Oberhagen an der Seite der jungen Dame.

Sie war Lehrerin und er hatte an ihr, als er von seinen Reisen und von Mexiko erzählte, eine aufmerksame Zuhörerin. Die Schilderungen, die er von seiner zweiten Heimat entwarf, wurden immer lebhafter. Er begeisterte sich selbst daran und suchte zu begeistern und der Bewunderung aus ihrem Munde. Dann hielt man Einkehr in einer stillen kleinen Kaffeehaus.

„Pflingsten in Deutschland!“ sagte Oberhagen. „Das habe ich mir oft gewünscht und war nun doch nicht zufrieden, als ich es hatte. Aber jetzt könnte ich fast so sentimental werden wie drüben, wenn ich an die alte Heimat dachte. Kennen Sie zufällig ein Gedicht, Fräulein, das zu dieser Stimmung paßt?“

„Sentimentale Gedichte würden nicht zu unserer harten Zeit passen“, entgegnete sie ernst. „Aber ich höre Zeit passen, das ist zwar schon alt, könnte aber für unsere Tage geschrieben sein.“ Und sie sprach die Verse, die Emanuel Geibel auf das Pflingstfest gedichtet: „Nach langem, bangen Wintersehnen willkommen keller Frühlingsslang.“ Mit bestechendem willkommen keller Frühlingsslang wieder: „Der aus den tiefen Dornenhecken die roten Rosen blühend schafft, er kann und will auch dich erwecken aus diesem Leid zu junger Kraft“, und man merkte, daß es ein Bekannter ihres eigenen starken Glaubens war, als es von ihren Lippen floss: „Und sind noch dunkel deine Tage und drückt dich schwer die eigne Schuld, o glaube, größer ist die Gnade und unvergänglich ist die Schuld.“ Wie erbebend der Ausklang dieser Pflingstbotschaft: nur dem vollen Segen der Pflingsten Einlaß zu gedanken, um aus Geist und Feuerflammen neugeboren zu sein!

Oberhagen mußte, daß er diese Worte, diese Stimme niemals vergessen würde. — — —

Als sich die Freunde am Abend trennten, fragte Egidler: „Und Sie werden unabänderlich am Mittwoch reisen?“  
 „Ja“, antwortete Oberhagen, „mein Entschluß steht fest. Etwas hätte ich Ihnen sagen können, und Sie hätten mir heute, die hatte mein Schicksal in der Hand. Wenn sie meine Frau hätte werden wollen!“

„Aber Oberhagen, was reden Sie da?“ Egidler rief es fast bestürzt.  
 „Ja, mit meiner regen Tropenphantasie hatte ich mir in aller Geschwindigkeit so ein Bild ausgemalt, es hätte mir ja noch zu guterletzt hier zugebracht sein können. Und weil wir Amerikaner auch keine Zeit verlieren mögen, habe ich die junge Dame auf dem Heimwege gefragt, ob sie meine Frau werden und mit mir nach Mexiko gehen wollte.“  
 „Und sie —?“  
 „— gab mir zur Antwort, daß auch, wenn ihr Herz noch frei wäre, sie in Deutschland bleiben würde. Deutschland wäre jetzt im Unglück, da dürfte man es nicht verlassen. Dieses Mädchen hat mir in den wenigen Stunden, die wir heute zusammen verbracht haben, eine bessere Meinung von der alten Heimat beigebracht, als ich sie in den vielen Wochen, die ich mich hier schon aufhalte, unter Tausenden von Landsleuten gewinnen konnte!“

„Falls ihr Herz noch frei wäre —“ wiederholte Egidler.  
 Oberhagen klopfte ihm auf die Schulter. „Da hätte ich am Ende noch eine Pflingstüberrauschung für Sie, lieber Freund! Aber ich kann nichts verraten, was man mir nicht anvertraut hat, nur aus Evidenz habe ich geschlossen —! Ich würde doch an Ihrer Stelle das Fräulein so bald als möglich fragen, an Stelle des Herzes besichtigt worden ist. Ich müßte mich sehr irren, wenn die Antwort Ihnen nicht Freude bereiten sollte.“

### Von Woche zu Woche.

**Handbemerkungen zur Zeitgeschichte.**  
 Zu Pflingsten ist uns mehr Freude beschieden worden, als zu erwarten war. Unser Reichstag wurde schnell fertig mit dem Aufwaschen, und vor dem kritischen 31. Mai teilt uns der großmächtige Reparationsausschuß mit, daß der vorläufige Zahlungsausschuß für 1922 in Gnaden bewilligt sei. Das politische Barometer stieg und der Dollar sank auf 270. „Entspannung“ nennt man das. Entspannung ist noch keine Erlösung. Die Atempause kann man gut und gern benutzen, aber nicht zum Ein schlafen, sondern zur Aufrechterhaltung der Kräfte für die weiteren Aufgaben. Auf die überwundenen Hügel folgen noch steile Berge.

Was ist endgültig? Der erwähnte Ausschuss nennt den Zahlungsausschuß endgültig, aber er behält sich in allerhand Klauseln den Widerruf vor. Dazu wird es wohl nicht kommen; doch erstreckt sich die ganze Endgültigkeit nur bis zum Ablauf dieses Jahres, also nur auf sieben Monate. Die Tonart ist freundlich geworden, die Vorbehalte bleiben scharf. Die Käse hat Sammetföhen; sie zieht die Krallen zeitweilig ein, ohne sie abzulegen.  
 Den Ausschuss haben wir; doch wo bleibt der Vorbehalt? Ueber die englisch-amerikanische Kredithilfe wird immer noch verhandelt. Bis die Goldstücke im Kasten klingen, bleibt noch Zeit zum Hurra-singen.  
 Auch der Reichstag hat noch keine endgültige Arbeit geleistet. Die Theateruna ab Rechenschaft über

ihre Politik in Venedig, insbesondere über den Mallo-Vertrag, und dabei hatte sie eine sehr günstige Position. Ueber die wichtigen Verhandlungen mit dem Reparationsausschuß und dem nicht aussprechenden, weil die Verhandlungen noch im Gange seien. Aber gerade diese Verhandlungen erregten bei den Rechtsparteien Bedenken wegen der Zugeständnisse, die anscheinend in Sachen der Finanzkontrolle gemacht worden sind. Darauf stützte sich ein förmliches Mißtrauensvotum. Die Mehrheit des Mißtrauensvotums wurde abgelehnt und die Sache bis nach den Pfingstferien vertagt.

Nach vierzehn Tagen werden wir sehen, ob die Kritik nur verschoben oder wirklich gehoben ist. Inzwischen nehmen alle Parteien gern Akt von der bestimmten und überzeugenden Erklärung, daß zu dem Mallo-Vertrag keine militärische Abmachung und überhaupt keine geheime Zutat vereinbart worden ist. Offenbar ist das friedensgefährliche Gerücht von deutsch-russischen Kriegsplänen, das sogar bei Lloyd George ein Echo fand, auf bösartige Mährchen der gewerblichen Fabrikanten von falschen Nachrichten und Aktien zurückzuführen. Die hohen Herren in London und Paris sollten doch endlich etwas vorlichtiger werden gegenüber dem Schwindel, den ihnen die Spione in ihrer frivolen Arbeit aufstülpen.

### Politische Rundschau.

— Berlin, den 3. Juni 1922.  
 — Der Reichsrat genehmigte eine große Reihe von Vorlagen, darunter das Rathenau-Loucheur-Abkommen über Sachlieferungen, das deutsch-polnische und das deutsch-banische Abkommen.  
 Wie verlautet, soll der deutsche Botschafter in Washington am 27. Mai das offizielle Ersuchen Deutschlands überreicht haben, den Handelszustand der Vereinigten Staaten wiederherzustellen, d. h. also, in Verhandlungen über einen deutsch-amerikanischen Handelsvertrag einzutreten. Eine Bestätigung dieser Meldung liegt bisher nicht vor.  
 — Mit der italienischen Botschaft ist eine Bereinigung getroffen worden, wonach das deutsch-italienische vorläufige Wirtschaftsabkommen vom 23. August 1921 für weitere neun Monate bis zum 23. Februar 1923 in Kraft bleibt.

— Besuch des Reichspräsidenten in München. Der bayerische Minister des Innern erklärte im Landtag, den angeforderten national-sozialistischen Kundtag, den anlässlich des Besuchs des Reichspräsidenten in München könne mit Hilfe entgegengesetzten Ebert in München habe alle erforderlichen Maßnahmen getroffen und werde alle Kundgebungen zu verhindern wissen.

— Politische Pfingstferien. Der Reichskanzler begibt sich zu Pfingsten nach Freiburg und Konstanz und wird dann nach Stuttgart der württembergischen Regierung einen Besuch abstatten. Der Reichspräsident begibt sich in der nächsten Woche zu einem etwa dreiwöchigen Urlaub nach Fremdenstadt. Von Fremdenstadt aus wird er die Münchener Gewerbeausstellung am 12. oder 13. d. M. besuchen.

## Zur Preußisch-Süddeutschen Klassen-Lotterie

find noch Lose zu haben. Ziehungsbeginn 20. u. 21. Juni.  

1/8	1/4	1/2	Lose
15,60	31,20	62,40	Mark

Julius Spangenthal

# KAUFE

laufend altes Gold und Silber  
 in kleineren und größeren Mengen wie:  
 Ringe, Ketten, Bestecke, Löffel usw.  
 — Zahlte hohe Preise —  
 Ebenso zahlte für Platin und Quecksilber den höchsten Tagespreis  
 Reparaturen an Uhren und Goldsachen schnell und billigst.  
**Friedmann's**  
 Abrechnung und Reparaturwerkstatt.

Sache zum 15. August in Spangenberg  
**möbliertes Zimmer**  
 mit 2 Betten. Angebote mit Preis erbeten.  
 Landgerichtsdirektor Freitag, Torgau.

# Stempel

liefert schnell und preiswert  
**Buchdruckerei.**

## Kirchliche Nachrichten.

I. Pfingstag 1922.  
 Gottesdienst in:  
**Spangenberg:**  
 Vormittags 10 Uhr: Metropolitan Schmitt. Heiliges Abendmahl.  
 Nachmittags 4 1/2 Uhr: Pfarrer Schönwald.  
**Elbersdorf:**  
 Vormittags 4 1/2 Uhr: Metropolitan Schmitt. Heiliges Abendmahl.  
**Schnelrode:**  
 Vormittags 8 Uhr: Pfarrer Schönwald. Heiliges Abendmahl.  
 II. Pfingstag 1922.  
**Spangenberg:**  
 Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Schönwald.  
**Elbersdorf:**  
 Vormittags 10 Uhr: Metropolitan Schmitt.

**Katholischer Gottesdienst:**  
 2. Feiertag vormittags 11 Uhr.

## Amthlicher Teil.

### Öffentliche Sitzung

der Stadtverordneten-Versammlung am Mittwoch, den 7. Juni 1922, abends 8 Uhr im Sitzungszimmer des Rathauses.

- Tagesordnung:
1. Einführung und Verpflichtung des Stadt. Hugo Sparschuh.
  2. Wahl eines Vertreters der Stadt. Verf. für die Teilnahme an der XXIX. Hauptversammlung des Hessisch-Waldeckischen Städtebundes am 9. und 10. 6. 22 in Kirchhain.
  3. Entbindung der von der Stadt. Verf. gewählten Mitglieder der Gewerbesteuer-Voreinschätzungskommission von ihrem Amte und Vornahme der Ersatzwahl.
  4. Entbindung der von der Stadt. Verf. gewählten Mitglieder der Wohnungs-Kommission von ihrem Amte und Vornahme der Ersatzwahl.
  5. Entbindung der von der Stadt. Verf. gewählten Mitglieder der Stromkommission (früher Lichtkommission) von ihrem Amte und Vornahme der Ersatzwahl.

6. Erhöhung der Beiträge der städtischen Gebäude bei der Hessischen Brandversicherungsanstalt (Versorgungversicherung).
7. Antrag der Firma Heinz & Salzmann auf Genehmigung zur Verlegung eines Leitwerks des Dornbachwegs und eines in diesen einmündenden Begehrts.
8. Ueberlassung von Holz aus dem Stadtwald an Einwohner zur Herstellung oder Ausbesserung von Wohnungen (Bauholz).
9. Stellungnahme zu der Rechnung für die Herstellung des elektrischen Ortsnetzes.
10. Aendernde Festsetzung der Gebühr für die Entnahme von Strom aus dem elektrischen Ortsnetz (Verbraucherstrompreis).
11. Beitritt der Stadt zu der Genossenschaft für die Zucht des Simmentaler Rindes.
12. Aendernde Vergütung der Zuchtbullenhaltung.
13. Aenderung der Ordnung über die Anschaffung und Unterhaltung der Zuchtbullen — Erhöhung des Sprunggelbes —.
14. Erhöhung der Bezüge von städtischen Bediensteten (Angehörige und Arbeiter).
15. Aufbringung der Mittel zur Deckung von nachträglich veranlagten Kreisfeuern für das Rechnungsjahr 1921.
16. Stellungnahme und Beschlussfassung der Stadt. Verf. über bereits schwebende Angelegenheiten zwischen Magistrat und Presbyterium hier selbst (Glockengeld und Schwefelkation).
17. Besprechung sonstiger Angelegenheiten.  
 Spangenberg, den 3. Juni 1922.

Siebert, Stadtverordnetenvorsteher.

## Aufforderung zur Bekämpfung der Kohllewilinge.

Abnahmestelle: Stadtschule (Fausmeister Schmidt).  
 Abnahmezeit: Dienstag und Donnerstag — jedesmal von 12 Uhr mittags bis 1 Uhr nachm. — Vergütung 5 Pfennig je Stück.  
 Spangenberg, den 1. Juni 1922

Der Magistrat, Schier.

## Der erste Schnitt der Luzerne

bei und auf dem Friedhof wird Donnerstag, den 8. Juni 1/2 Uhr nachmittags an Ort und Stelle verkauft.  
 Spangenberg, den 3. 6. 22.

Der Magistrat, Schier.

# Für den Hoch-Sommer

## Damen-Sommer-Kleiderstoffe

weiß Voile  
weiß Seidenbatist  
weiß Opal  
weiß Batist-Voile  
weiß Batist, doppeltbreit,  
für Kleider-Blusen.

Meter **48** Mark

### Echt Schweizer Voll-Voile

beste Qualitätsware,  
weiß, rosa, hellblau, Flieder  
bedruckt in elegantesten Mustern  
und Farben.

Wollmuseline — Baumwollmuseline  
Zephir — Perkal  
Dirndl — Waschestoffe  
Frotté

### Bastfarbiges im Rippleinen

für Mäntel, Röcke, Kostüme, Kleider,  
Wanderbegleitung, waschbar.

## Damen-Sommer-Wäschestoffe

Hemdentuche, extra feinfädige,  
solide Qualitäten.

Reinforcé  
Limon ohne jede Appretur  
Batist

Meter **48** Mark

für Untertailen, Unterröcke, Prinzessröcke,  
Hemdhosens, Taschentücher.

## Herren-Sommer-Anzugstoffe

Kammgarn, Streichgarn, Foulé,  
Diagonal, Noppée, Fischgrät,  
Kammgarn mit Seidenstreifen,  
Reinwollener Tennisfanell,  
weiß, elfenbein, weiß-blau und  
weiß-schwarz gestreift.

### Bastfarbig im Rippleinen,

waschbar,  
für Wasch-Anzüge, Waschlappen,  
Wanderkittel,

Zwirnstoffe, waschbar.

Kompl. Futterzutaten.

## Herren-Sommer-Wäschestoffe

Hemdentuch, Reinforcé, Limon,  
Wäsche-Batist, Perkal, Zephyr  
für Oberhemden, Schlafanzüge usw.

Versand nach auswärts nur gegen  
Nachnahme. Keine Musterabgabe.

# Höhl 12

Große Rosenstr.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter  
Idel mit Herrn Heinz Schönwald beehren  
sich anzuzeigen.

Generaldirektor Hermann Kühn  
u. Frau Anna, geb. Sprenger.

Cassel, den 2. Pfingsttag 1922.

Statt Karten.

Meine Verlobung mit Fräulein Idel Kühn,  
Tochter des Herrn Generaldirektors Hermann  
Kühn und seiner Gemahlin Frau Anna, geb. Sprenger  
gebe ich hierdurch bekannt.

Heinz Schönwald  
Leutnant a. D.  
im ehem. 1. Oberels. Inf.-Regt 167

Durch fortgesetztes Steigen der Lederpreise Be-  
darfsartikel, sowie Arbeitslöhne sieht sich die Schuh-  
macher-Zinnung Spangenberg veranlaßt, folgende Preise,  
als Mindestpreise ab 15. Mai 1922 festzusetzen:

**Herren-Sohlen und Ablätze**  
genäht . . . . . 145.— Mt.  
genagelt . . . . . 135.— Mt.

**Herren-Ablätze**  
je nach Größe . . . . . 30.— Mt.

**Damen-Sohlen und Ablätze**  
genäht . . . . . 115.— Mt.  
genagelt . . . . . 100.— Mt.

**Damen-Ablätze**  
je nach Größe . . . . . 15—20 Mt.

**Knaben-Sohlen und Ablätze**  
Nr. 36—39 . . . . . 105.— Mt.

**Knaben- und Mädchen-Sohlen  
und Ablätze**  
Nr. 33—36 . . . . . 85.— Mt.  
Nr. 30—32 . . . . . 65.— Mt.  
Nr. 27—29 . . . . . 52.— Mt.

Kinderstiefel nach Größe und Gewicht.  
Reparaturen sowie Eisen und Nägel extra.

Anfertigungen von Neu-Arbeiten werden nach Gewicht  
und Qualität berechnet.

In Anbetracht der Verteuerung sämtlicher Gebrauchs-  
gegenstände ist zu beachten, daß gerade die Lederpreise in  
letzter Zeit wieder enorm gestiegen sind. Man hofft des-  
halb, daß von Seiten des Publikums für die Preiserhöhung  
volles Verständnis gezeigt wird.

Schuhmacher-Zinnung Spangenberg.

Am 2. Pfingstfeiertag  
**Grobes öffentliches  
Tanzvergnügen**  
wozu freundlichst einladet  
Gastwirt **Friedrich Stöhr.**

**Offene Beine**  
Krampfadernleiden,  
Geschwüre, Salzfluß, Flech-  
ten usw. behand. ohne Ope-  
ration u. ohne Berufsführung  
**Habermann,**  
Seilpragis f. Beinleiden  
Cassel, Weißenburgstr. 5  
Ecke Hohenzollernstraße  
Sprechst. 9—1 und 3—6  
Sonntags 10—1  
20jähr. Erfahrung.  
Glänzende Dauererfolge.

Überall erhältlich.  
  
Überall erhältlich.

**1a. Rotkleesamen**  
neu angekommen.  
**Richard Mohr.**

  
Die jäh-harten, geleglich geschügten  
**Bauernlob-Sensen**  
zählen mit Recht zu den allerbesten Sensen. Gang-  
anhaltende, feine Schnittfähigkeit, schöne passende  
Form, leichter Gang und solide Ausarbeitung  
sind die Eigenschaften der Bauernlob-Sensen, durch welche  
sie den Vorzug vor allen anderen Sorten verdienen.  
Nur echt mit obiger Schutzmarke.  
Zu haben bei:  
**Georg Klein, Eisenhandlung, Spangenberg.**

**1a. frischen  
Spargel**  
empfiehlt  
**Richard Mohr.**

**DEUTZ**  
**Motor-Lokomobilen**  
in verschiedenen Ausführungen  
und Größen für alle billigen flüssigen  
Brennstoffe.



**MOTORENFABRIK DEUTZ A.G.**  
ZWEIGNIEDERLG. FRANKFURT A. M. TAUNUSSTR. 47

**Schulentlassener Junge**  
für Steindruckerei  
sofort gesucht.  
Hess. Papier- u. Kartonnagen-Industrie  
G. m. b. H.

**KUPEERMÜHLE**  
HERSFELD H.N. G.M.B.H. ABFM



**Motor-Selbstfahrer**  
Erandfähe - Wagen  
Kreisläge - Wagen  
Beleuchtungs-Wagen  
**Kappläge-Wagen**  
zum Ausschleppen von Holz  
jeder Art in allerhand  
praktischen erprobter und  
bewährter Ausführung!  
Drehbare Vorderachse  
damit leichtes Bedienen auch  
schwerer Trassen!  
Motor-Lokomobilen.  
HENKE

**Frauen-Qual.**  
Jetzt wird  
Ihnen geholfen



bei Störungen u. Stockungen ver-  
wenden sie meine Spezialmittel  
**1000 de Erfolge!**  
vielfach in einigen Stunden, oder  
nächsten Tage, schmerzlos, ohne  
Berufsstörung, unschädlich, mit  
**Garantie-Schein**  
Teilen Sie mir mit, wie lange Sie  
klagen. Diskreter Versand.  
**Fr. Mertens, Dortmund**  
Schwanenwall Nr. 31



**Werkzeuge aller Art**  
liefern ab Lager  
**Wiethoff & Co. Cassel**  
Wolfschlucht 6 Fernspr. 3210